

Politik und Glaube oder die Torheit, sich auf Wagen und Pferde zu verlassen

Heute wollen wir die zwei Kapitel betrachten. Das Thema der zwei Kapitel ist fast identisch. Das Thema ist „die Torheit sich auf Menschen zu verlassen“.

Es ist wichtig die Situation zu kennen, um diese Kapitel zu verstehen. Israel wurden von Assyrien bedroht. Assyrien kämpfte gegen Babylon und hatte auch einen Feind im Süden: Ägypten. Sanherib war der König Assyriens. – In Israel herrschte Hiskija, einer der grossen Könige Israels. Das haben wir gesehen, als wir 2.Kön 18,5 gelesen haben. **Er vertraute auf den HERRN, den Gott Israels. Und nach ihm hat es seinesgleichen nicht gegeben unter allen Königen von Juda noch unter denen, die vor ihm waren.** Ich habe erwähnt, dass ich das nicht ganz verstanden habe, da Hiskija nicht die Grösse hatte wie David oder Salomon. Vielleicht ist der Hinweis nur auf die Könige von Juda bezogen. Das eine kann man sagen: Niemand hat so Gott sein Vertrauen geschenkt, wie Hiskija. Sein Name bedeutet: Gott ist Macht. Er war der Sohn Ahas', einer der schlimmsten Könige Judas. Hiskija war der Vater von Manasse des schlimmsten Königs Judas. Er war der Sohn des Zweitschlimmsten und der Vater von dem schlimmsten König Judas. Er selber war der beste König. – Es gibt einen Vers in den Sprüchen (22,6): **Erziehe den Knaben seinem Weg gemäss; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.** Man fragt sich wieso dann Manasse der schlimmste König Judas der Sohn Hiskijas war? Die einzige Art, wie ich diesen Text verstehen kann ist, dass am Ende von Manasses Leben eine Art Bekehrung stattgefunden hat. Wenn es so ist, dann ist das die beste Illustration von dem Vers in Sprüchen.

Hiskija folgte Ahas auf den Thron. Anfänglich war er unter dem Einfluss der Partei, die mit Ägypten einen Bund schliessen wollten. Diese Partei hat Unruhen in Juda geschürt. Man könnte in moderner Sprache sagen: Das Aussenministerium Judas war nicht ein patriotisches Ministerium. Die „Ägypterpartei“ sagte: Wir müssen aufpassen mit den Assyrer, wir sollten die Nase des Löwen nicht kitzeln. Wir sollten vielleicht mit Ägypten einen Bund schliessen. Die wären gute Partner für uns“. Die Frage nach dem Willen Gottes kam gar nicht auf. Das war Politik ohne Glauben und das hat den Propheten herausgefordert.

Wenn man meint, Jesaja hatte wegen seinem Standpunkt nicht zu leiden, dann irrt man sich. Auch heute, wenn jemand einer gottlosen Politik die Stirn bietet, die Ministerien kritisiert, wird er nicht sehr populär sein. Wenn jemand sagen würde, die Politik, die der Bundesrat betreibt ist gottlos, dann würde das Entrüstung und Spott auslösen. Ich bin sicher, Jesaja war der letzte im Politbarometer was die Popularität der Zeitgenossen betraf. Wir haben dafür Beweise in seinem Buch.

Hiskija war anfänglich unter dem Einfluss dieser „Ägypter-Partei“. Sie wollten den König ablenken vom Vertrauen auf Gott.

Ein berühmter Prediger der Reformation war Hugh Latimer der 1555 auf dem Scheiterhaufen unter der katholischen Königin Mary starb. Er war ein Mann, der sagte, was er dachte. Darum musste er sterben. In einer seiner Predigten sagte er etwas, was die Königin beleidigt hat. Die Königin sagte: Latimer du musst dich entschuldigen. Latimer sagte: Ich werde mich entschuldigen. Es wurde ein Tag bestimmt an dem Latimer vor der Königin erscheinen sollte, um sich zu entschuldigen. Jeder war neugierig, was Latimer sagen wird und der Saal war bis zum bersten voll. Latimer kam hinein und stellte sich vor der Königin auf und sagte folgendes: „Hugh Latimer, ich flehe dich an, du bist in der Gegenwart deiner irdischen Königin, die Macht hat deinen Leib zu zerstören. Aber ich flehe dich an, Hugh Latimer, du bist auch in der Gegenwart von dem König vom Himmel und der Erde, der sowohl den Leib, wie auch die Seele zerstören vermag im Höllenfeuer. Königin, deine Missetaten seien verflucht“. Er war ein Mann Gottes, der wusste, dass er mit dem lebendigen Gott in Verbindung stand. Er sagte, was Gott ihm aufgetragen hatte zu sagen.

So war auch Jesaja. Er war sehr unbeliebt. Er sagte, was gesagt werden musste. Später werden wir sehen, was Jesaja erreichen wollte, nämlich die Bekehrung und Hinwendung Hiskijas zu Gott. Die Kapitel 30 & 31 sind eine Mahnung des Propheten, sich in der Politik nicht auf Ägypten zu verlassen. Wir lesen von der 4. und 5. „Wehe“. Wir hatten 5 „Wehen“ gegen das auserwählte Volk. Jes 28,1 fängt mit einem „Wehe“ an gegen Israel. In Jes 29,1 war ein „Wehe“ gegen die Stadt Jerusalem d.h. gegen Ariel. Dann in Jes 29,15: **Wehe denen, die ihren Plan tief verbergen vor dem HERRN**. In Jes 30,1 ist ein „Wehe“ gegen die widerspenstigen, rebellierenden Söhne. Schliesslich in Jes 31,1: **Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe**. Das ist eben das Buch der „Wehen“.

1. Die Vergeblichkeit des Bundes mit Ägypten

Bisher hat Jesaja die Politik gezeisselt, war aber nicht spezifisch. Jes 30,1-14 sagt klar, dass er den Bund das Juda mit Ägypten schliessen wollte meinte. Was hat Jesaja beunruhigt? Dass eine Nation Schutz sucht bei einer anderen Nation, wenn sie von einer dritten Nation bedroht wird. Sollte eine Theokratie Hilfe suchen bei Menschen? Das ist ein klassischer Widerspruch. Wenn wir wirklich Gott vertrauen, sollen wir uns auf die Hilfe Ägyptens verlassen? Wenn du der Auserwählte Gottes bist, willst du dich auf Pferde und Wagen verlassen?

Das hat eine wirklich praktische Anwendung im Leben eines Christen. Glaubst du an Gott, vertraust Du auf das Blut Christi und hast durch ihn ewiges Leben? Kannst du dich dann in deinem täglichen Leben nicht auf Gott verlassen, auf den Vater Jesu Christi? Musst du krampfen und schaffen und dich auf deine Werke verlassen, statt auf Gottes Treue? Warum hast du Angst vor der Zukunft? Wenn du dich wirklich auf den Gott, den Vater Jesu Christi, dich verlässt und glaubst durch ihn ewiges Leben zu haben, dann hast du dich für die ganze Ewigkeit ihm anvertraut. Ist die Gegenwart auch nicht Teil der Ewigkeit? – Wir bekennen uns zu dem einzigen Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus und verkünden, dass in niemandem das Heil zu finden ist, als in ihm und dann stellen wir einen „Opferstock“ hin und suggerieren unseren Besuchern, Geld hineinzulegen. Warum tun wir das? Haben wir Angst, dass wir in die roten Zahlen kommen?

Gibt es auch nicht Bibelschulen um die Zahl ihrer Studenten zu sichern, von ihren theologischen Überzeugungen abrücken? Wenn man das zur Sprache bringt, dann ist man wie Jesaja war. Er wurde nicht verstanden.

30,1 Wehe den widerspenstigen Söhnen, spricht der HERR, die einen Plan machen, aber nicht von mir aus, und Bündnisse weihen, aber nicht nach meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen; Alle unsere kleinen Machenschaften, Winkelzüge, die wir im Leben machen, um ein Ziel zu erreichen, summieren sich als Sünde auf Sünde. Warum schmieden wir Pläne, ohne Gott zu fragen? Wir können doch Gott vertrauen, der uns für die Ewigkeit bewahren kann! Er wird dich auch morgen bewahren können. Warum machen wir uns Sorgen? Wir müssen lernen zu warten.

Die Führer Judas schmiedeten ihre eigenen Pläne aus Sorge vor der Zukunft, wegen dem Feind. Glaubst ihr an Jehova als den einzigen wahren Gott? Ja wir glauben an ihn. Dann Hiskija, warum verlässt ihr euch nicht auf ihn?

30,2 die sich aufmachen, um nach Ägypten hinabzuziehen - aber meinen Mund haben sie nicht befragt -, um unter den Schutz des Pharaos zu flüchten und um Zuflucht zu suchen im Schatten Ägyptens! Was heisst der „Schutz des Pharaos“? In Eph 6,10-11 steht: **10 Schliesslich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke! 11 Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!** Juda hat sich auf den Pharaos verlassen. Sie haben sich in den Schatten Ägyptens retten wollen. Der Schatten wird sie nicht verstecken, oder retten können, ausser der Macht des Herrn.

30,3 Doch der Schutz des Pharaos wird euch zur Schande werden und die Zuflucht im Schatten Ägyptens zur Schmach. Gott tut das gerne. Wenn wir ihm nicht vertrauen, was tut er dann? Er verwandelt das Objekt unseres Vertrauens zum Stolperstein.

30,4 Denn seine Obersten waren zwar in Zoan, und seine Gesandten erreichten Hanes; 5 doch jeder wird zuschanden an einem Volk, das ihm nichts nutzt, das nicht zur Hilfe und nicht zum Nutzen, sondern zur Schande und auch zur Schmach dient. – Zoan und Hanes waren Ortschaften in Ägypten. Die Gesandten des Königs haben schon geheime Verhandlungen geführt mit den Ägyptern. - Oft merkt man die Fehler, die man gemacht hat, erst Wochen oder Jahre später, wenn es zu spät ist! Im 5.v. steht die Zukunftsform: jeder wird zuschanden! Jesaja wusste das. Ägypten wird in Zukunft nicht eine Hilfe, sondern einer Schande für sie werden. Der Bund, den ihr mit Ägypten geschlossen habt, wird euch zur Schmach werden. – Wenn wir meinen aus eigener Kraft Gottes Willen auszuführen, oder unsere eigenen Pläne zu schmieden und sie dann als Gottes Wille hinzustellen, werden wir jämmerlich versagen. Vielleicht merken wir die Konsequenzen erst Jahre später.

Die 25. Dynastie der Pharaonen war zu dieser Zeit war Schebako. Er herrschte von 714. bis 700. v.Chr. Die Geschichte zeigte, er war für Juda keine Hilfe.

Im 6. Vers spricht er weiter von der Nichtigkeit internationaler Bündnisse. **6 Ausspruch über die Tiere des Südens: Durch ein Land der Not und der Angst, aus dem Löwin und Löwe, Giftschlange und fliegende feurige Schlangen kommen, tragen sie auf dem Rücken von Eseln ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, das nichts nützt.** Die Ägypter werden nichts davon profitieren können. **7 Denn umsonst und vergebens wird Ägypten helfen. Darum nenne ich es Rahab, die zum Schweigen Gebrachte.** Sie bringen ihre Gaben durch ein gefährliches Territorium, das von Löwen und Schlangen bewohnt ist, nur um mit Ägypten einen Bund schliessen zu können. Sie nehmen die Gefahr auf sich und es nützt nichts. – Jesaja wusste das und macht sie lächerlich im 7.v. – Rahab ist die Bezeichnung für Ägypten, es bedeutet auch Arroganz, Herumschreien. Jesaja sagt in 7.v., dass die Ägypter umsonst helfen wollen, es ist sinnlos und der Herr bringt ihre Arroganz zum Schweigen. Sie haben ein grosses Maul, aber es nützt nichts. – Ägypten hatte dazumal schon eine lange Geschichte. In der Antike wurde Ägypten wegen seiner Vergangenheit sehr geehrt. Ägypten versprach oft zu viel, aber hielt wenig. Davon spricht Jesaja. Sie haben ein grosses Maul, tun aber nichts.

Jesaja wurde dadurch nicht populär. Wenn er etwas in Jerusalem sagte, dann wusste das ganz Juda.

Im 8. Vers spricht er vom Volk. Schliesslich ist die Politik des Landes die Politik des Volkes! Das ist in einer direkten Demokratie, wie in der Schweiz, noch viel ausgeprägter! Wählt nicht das Volk sein Parlament und seine Regierung? – Auch in Juda war es so. Sie waren verantwortlich, dass sie sich an Ägypten wandten. Darum attackiert Jesaja jetzt das Volk: **8 Geh nun hin, schreib es bei ihnen auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch ein, damit es für einen künftigen Tag bleibe als Zeuge bis in Ewigkeit! 9 Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, die das Gesetz des HERRN nicht hören wollen.** Wenn ihr nichts gegen eure Regierung, gegen Hiskija unternimmt, dann seid ihr verantwortlich. Sie haben auf den König und seine Berater keinen Druck ausgeübt, um ihre Politik zu ändern. Indem sie nichts unternahmen gegen diese Politik, bewiesen sie ihre Verlogenheit und ihren Widerstand gegen Gott. – Gott sagt dem Propheten, er soll das auf Tafeln und in einem Buch aufzeichnen! Mach die Tafeln, das Buch allen zugänglich. Heute würden der Prophet es auf Plakate schreiben oder im Internet publizieren. Sag es ihnen, dass Ägypten nur ein grosses Maul hat und es euch nichts nützen wird. – Und jetzt steht es in unserer Bibel und jeder konnte das lesen während den Jahrhunderten.

Was sagt nun das Volk? Jesaja wusste, dass ihre Politik der Gesinnung des Volkes entspricht. Es ist möglich, dass jemand schlechte Politik macht, aber sehr religiös ist. Es ist möglich schlechte Politik zu haben, aber ein gutes Verhältnis zum HERRN. Aber da gibt es Zusammenhänge. Sie haben sich auf Ägypten verlassen, weil sie dem HERRN nicht vertrauten. Falsche Politik ist gegründet auf falscher Theologie! Die Schweiz ist nicht eine Theokratie und wir können nicht sagen, dass die Politik unserer Regierung schlecht ist, weil ihre Theologie falsch ist. Letzten Endes könnte man das sagen. Wir sind eine theistische Nation, wir haben die Existenz Gottes anerkannt, mindestens solange die Invokation der Bundesverfassung „Im Namen Gottes“ nicht gestrichen wird. In einer pluralistischen Gesellschaft muss man sich fragen von welchem Gott da die Rede ist und wenn wir das nicht beantworten können, können

wir das auch aus der Verfassung streichen. Es ist ein Unterschied an Gott zu glauben und an einen Gott zu glauben, der der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist. – Weil ihre Theologie schlecht war, war auch ihre Politik schlecht. Was taten sie theologisch gesehen?

10 die zu den Sehern sagen: Seht nicht! Wer waren die Seher? Es waren die Propheten, die Visionen hatten und dem Volk verkündigten, was Gott ihnen gezeigt hat. Das Volk wollte das nicht haben und hören. **10 die zu den Sehern sagen: Seht nicht! und zu den Schauenden: Schaut uns nicht das Richtige! Sagt uns Schmeicheleien! Schaut uns Täuschungen!** Sie sagten Jesaja: „Prophezei uns nicht Jesaja“ womit sie zugaben, dass das was er sagte, richtig war. „Wir mögen nicht das, was du sagst“. Jesaja versteht das, dass sie Schmeicheleien hören wollen, harmlose Worte, sie wollen die Wahrheit nicht hören. Hiskija hat äusserlich Gott geehrt, aber er wollte nicht das hören, was Jesaja sagte. Jesaja sagte: „Wenn ich das nicht sagen soll, was ich vom Herrn aufgetragen bekomme, dann soll ich euch sanfte Worte zuflüstern?“

Ist das nicht höchst modern in unserem 21. Jh? Wenn wir den Menschen sagen, dass sie verloren sind und ausser Jesus Christus es kein Heil gibt, dann sagt man uns „ihr seid Fundamentalisten und Schwarzmahler und redet immer von der Hölle und vom Verlorensein“.

Sie sagten, „sage uns nicht die Wahrheit“. Und schliesslich **11 Weicht ab vom Weg, biegt ab vom Pfad! Lasst uns in Ruhe mit dem Heiligen Israels!** Sie sagen Gott: Geh uns aus dem Weg, lass uns in Ruhe. Wie viele landeskirchliche Gemeinden dulden keinen evangelikalen Pfarrer, weil sie nicht die Wahrheit hören wollen! Sie haben keinen Platz auf der Kanzel.

Ein Pfarrer sagte einmal: „ich habe Sonntag für Sonntag in einer Gemeinde gepredigt, die gespalten war. Ein Teil wollte die Bibel hören, aber andere waren beunruhigt. Dann kam einmal einer der Ältesten der Gemeinde zu mir und sagte: Ich finde es beunruhigend, dass ein Teil der Gemeinde ihre Bibeln mitbringt und Notizen macht während der Predigt. Das ist für viele ein Ärgernis“. In vielen Kirchen wirkt die Bibel störend. Es muss eine Predigt sein, die keinen Bezug zu der Bibel hat. So auch im Wort zum Sonntag! Man hat nichts, wenn man die Bibel erwähnt in der Predigt, aber man sollte die Menschen mit der Botschaft nicht verärgern. Sie wollen keine Botschaft, keine Bibelauslegung, sie wollen die Wahrheit nicht hören. Das ist unser 21. Jh. in unseren Kirchen, auch in vielen evangelikalen Gemeinden.

Hat Jesaja uns etwas zu sagen? Weicht ab vom Weg, biegt ab vom Pfad! Lasst uns in Ruhe mit dem Heiligen Israels! Wir wollen nicht hören, was Gott sagt.

Was sollte Gott tun? Wie sollte er reagieren? Sollte er kommen und deine Hand nehmen und sagen: Ei, ei, so solltest du nicht denken! Du bist nett und ein guter Mensch, du meinst das sicher nicht im Ernst?

Was sagt aber der Herr? **12 Darum, so spricht der Heilige Israels:** (Ist das nicht schön? Sie sagten, „lasst uns in Ruhe mit dem Heiligen Israels“ so spricht jetzt der „Heilige Israel“.) **Weil ihr dieses Wort verwerft und auf Unterdrückung und Arglist vertraut und euch darauf stützt, 13 darum wird für euch diese Schuld wie ein sturzbringender Riss sein.** Diese Schuld ist die Delegation, die nach Ägypten ging, um einen Bund zu schliessen. Weil sie sagte, Gott soll ihnen aus dem Weg gehen, sagt jetzt Gott, „ich gebe euch einen Rat in Form einer Prophetie“. Diese Delegation wird wie ein Riss sein in einer Mauer. ... der sich vorschiebt an einer hochragenden Mauer, deren Zusammenbruch in einem Augenblick, plötzlich kommt. So eine Mauer wird einstürzen! **14 Und er wird sie zerbrechen, wie man einen Töpferkrug zerbricht, mitleidslos zertrümmert, und unter dessen Bruchstücken man nicht ein ganzes Tongefäß findet, um damit Feuer vom Herd zu holen oder Wasser aus einer Wassergrube zu schöpfen.** Die Zerstörung wird total sein. Weil ihr euch von mir abgewendet habt, werdet ihr in den Trümmern nicht ein Stück eines Kruges finden, das noch brauchbar ist, um als Schaufel ein Stück Kohle damit aufzuheben oder damit Wasser zu schöpfen!

Das Gesetz Gottes zu verachten sollte man nicht auf die leichte Schulter nehmen! Es ist eine ernste Sache Gottes Wort keine Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist auch für einen Christ ernst zu

nehmen, das Wort Gottes zu kennen und zu studieren, damit man sich nicht auf Menschen sondern auf Gott verlässt. Man wollte Gott aus dem Weg schaffen, aber er lässt sich nicht aus dem Weg schaffen!

II. Die Sinnlosigkeit des Bundes mit Ägypten.

Jes 30,15-33. Jemand hätte Jesaja sagen können: Gib uns eine Alternative? Jesaja gab die Alternative in diesen Versen. Das ist eine der grossen Aussagen Jesajas. Es geht nicht um Bündnisse, sondern um Vertrauen! **15 Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.** Was will er damit sagen? Ruft diese Delegation sofort zurück aus Ägypten! Trennt euch von euren Bündnissen und unterbricht eure Verhandlungen. Vertraut allein auf Jehova. Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. Vertrauen ist nicht Schwachheit, sondern Stärke! Sind nicht viele der Probleme und Schwierigkeiten im Leben der Christen und in der Gemeinde darauf zurückzuführen, dass wir diese Lektion nicht gelernt haben?! Wenn Probleme und Schwierigkeiten kommen, sei still und vertraue auf den Herrn. Wenn man vor wichtigen Entscheidungen steht, sei still und warte auf die Führung des Herrn. Spring nicht vor den Wagen!

Wie wurdest du Christ? Du hast vom Kreuz gehört und vernommen, dass Jesus Christus deine Sünden und deine Schuld mit seinem Blut abgewaschen hat. Was hast du getan? Hast du gute Werke vollbracht, bist du einer Kirche beigetreten? Nein, du hast nur gesagt: Danke HERR. Du hast geglaubt und Gott hat dir ewiges Leben geschenkt. Du wurdest ein neuer Mensch, du hast Jesus Christus in deinem Leben erfahren. Der Gerechte wird durch Glauben leben! Hast du das schon gehört? Jesus ist nicht mehr am Kreuz, sondern er sitzt auf dem Thron! Vertraue dem, der auf dem Thron sitzt. Weder unsere Wiedergeburt, noch unsere Heiligung ist durch Werke, damit niemand sich rühme.

Diese Worte Jesajas sind ungemein praktisch! Schau dir Abraham an, Hagar und Sara. Gott gab Abraham eine Verheissung, er soll einen Sohn haben. Er wartete, wartete und wartete. Sara und auch Abraham wurden unruhig. Sie wollten Gottes Willen nachhelfen. Und so kam Hagar ins Spiel. Kleine Machenschaften, Winkelzüge, wir sind zu alt um ein Kind zu bekommen, wir müssen etwas unternehmen, damit Gott auf seine Rechnung kommt. So wurde Ismael geboren. Wir kennen die Konsequenzen. Ismael war und ist ein Problem durch alle Jahrhunderten, von Istanbul bis Indonesien.

Die Situation ist hoffnungslos und Gott tut dann das Wunderbare. Das ist praktisches Christenleben! Abraham und Juda mussten mit viel Schmerzen die Lektion lernen. Müssen wir das ähnlich lernen? Wir haben das Wort Gottes und wir haben es, damit wir nicht leidvolle Erfahrungen machen müssen.

16 Ihr sagtet: «Nein, sondern auf Pferden wollen wir fliegen», darum werdet ihr fliehen; und: «Auf Rennern wollen wir reiten», darum werden eure Verfolger hinter euch her rennen. 17 Je ein Tausend wird fliehen vor dem Drohen eines einzigen. Vor dem Drohen von Fünfen werdet ihr alle fliehen, bis ihr nur noch ein Rest seid wie eine Signalstange auf der Spitze des Berges und wie ein Feldzeichen auf dem Hügel. Was wird dann geschehen? Der HERR wartet, bis sie die Lektion gelernt haben. Der Herr wartet, bis wir gelernt haben zu warten! **18 Und darum wird der HERR darauf warten, euch gnädig zu sein, und darum wird er sich erheben, sich über euch zu erbarmen. Denn ein Gott des Rechts ist der HERR.** Er ist einer, der Prinzipien hat! **Glücklich alle, die auf ihn harren!** Wenn man alt wird und der Leib anfängt zu zerfallen, Prüfungen und Schwierigkeiten kommen. Auch junge Menschen haben Prüfungen. Es ist aber gut zu wissen, dass wir einen Gott haben, dessen Rettung nahe ist, wenn wir nur lernen auf ihn zu warten.

19 Ja, du Volk aus Zion, das in Jerusalem wohnt, du wirst nicht mehr weinen! Er wird dir gewiss Gnade erweisen auf die Stimme deines Hilfesgeschreis. Sobald er hört, wird er dir antworten. 20 Und hat der Herr euch auch Brot der Not und Wasser der Bedrängnis gegeben, so wird dein Lehrer sich nicht mehr verbergen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen. (Da spricht er von den Segnungen der Zukunft) **21 Und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbiegt, werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, den geht!** Das ist ein Bild des

Gehorsams! Juda war lange ungehorsam, aber jetzt ist es gehorsam und wie ein Tier, das man durch Worte und durch Zügel lenken kann. Tiere verstehen die Worte, wenn sie eingespannt sind! Da ist das Bild des Landwirts, der auf dem Wagen sitzt und die Tiere mit seinem Wort lenkt. **21 Und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbiegt, werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, den geht!** Gehorsam bedeutet den Segen der Führung Gottes.

22 Dann wirst du den Überzug deiner silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung deiner goldenen Gussbilder unrein machen. Du wirst sie wegwerfen wie etwas Unreines: Dreck! wirst du dazu sagen.

Der Rest dieses Kapitels ist ein Trost für den Überrest. Später schreibt er über das Gericht über Assyrien. Ich möchte zum Schluss noch etwas über den 31. Kapitel sagen. Das ist über

III. Die Torheit des Bundes mit Ägypten

Das ist eine Kurzfassung und Wiederholung des 30. Kapitels. *Luther* meinte: Der Prophet wiederholt sich fast bis zur Langeweile! *Luther* war ein Mensch, der aussprach was er empfand.

Es ist die letzte „Wehe“ und es handelt sich wieder um die Nutzlosigkeit der Hilfe Ägyptens.

31,1 Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, sich auf Pferde stützen und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; die aber auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach dem HERRN nicht fragen!

Es ist gut, wenn eine Nation sich rüstet für ihre Verteidigung. Gut, wenn man Militär und Polizei hat gegen den äusseren und inneren Feind. Wir sind aber keine Theokratie wie Israel und Juda waren. – Der grösste Schutz, den eine Nation haben kann, ist eine Hinwendung an den wahren Gott! Pferde und Wagen, Tanks und Kanonen können uns nie beschützen. Wenn man nicht das Angesicht Gottes sucht und sich im Vertrauen an ihn wendet, **indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Wehe denen, die ... sich auf Pferde stützen und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; die aber auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach dem HERRN nicht fragen.**

Sagen nicht viele, „wir müssen Hilfe haben. Wir sollten unser Verstand gebrauchen und die beste Lösung suchen in dieser Bedrängnis“.

In einem gewissen Sinn ist das auch richtig, nämlich insofern als dass das Werk des Glaubens nicht irrational ist. Aber selten sehen oder erkennen wir darin nicht die Rationalität. Das Wort Gottes ist wahr und entspricht Gottes „Ratio“. – Jesaja hat man vorgeworfen, dass seine Botschaft irrational ist.

„Du sagst wir sollen auf Jehova uns verlassen, aber es ist gut sich auch durch Pferde und Wagen abzusichern“. Ist das nicht weise? **2 Doch auch er ist weise...** Ihr redet von weiser Politik aber der HERR ist auch weise. Das ist ein sog. „Understatement“, da er die Weisheit in Person ist. **... und bringt Unglück herbei und nimmt seine Worte nicht zurück. Sondern er steht auf gegen das Haus der Übeltäter und gegen die Hilfe derer, die Unrecht tun. 3 Auch die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Pferde sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR streckt seine Hand aus, da stürzt der Helfer, und der, dem geholfen wird, fällt. Gott ist Gott, er ist ewig und mächtig.**

Das ist das Prinzip, des im Geiste wandelns! Das NT drückt sich mit diesem Bild aus. Im Geiste wandeln bedeutet, die Blicke auf Jehova zu richten im Alltag, im Leben. Wenn du ihm nicht vertraust, bist du an deiner eigenen Misere schuld.

Er sagt nachher, die Hilfe von Gott genügt. Er vergleicht Gott mit einem Löwen, mit einem, der seine Beute in seinen Fangen hält. Das Opfer ist nicht tot und die Hirten rufen andere Hirten zu Hilfe und versuchen den Löwen zur Aufgabe seiner Beute zu bewegen, aber das macht dem Löwen keinen Eindruck. Gott, der Löwe hat keine Angst vor den Ägypter. Er ist mächtig, seine Fängen werden die behüten, die ihm vertrauen!

Er sagt auch **5 Wie schwebende Vögel, so wird der HERR der Heerscharen Jerusalem beschirmen: beschirmen und erretten, schonen und befreien.** Wie ein Vogel, der seine Jungen schützt und über ihnen flattert, damit der Raubvogel die Jungen nicht sieht, so wird der Herr sie beschützen. – Das ist auch die Pessah-Botschaft! Wenn der Herr das Blut an den Türpfosten sieht, dann wird der Racheengel das Haus verschonen.

Ist es nicht wunderbar, sich auf Gott – den Vater unseres Jesus Christus – zu verlassen?

CJF